

„Wir sprechen miteinander –
um uns gegenseitig kennenzulernen,
um uns zu verständigen
und um gemeinsam zu suchen,
wie wir das Zusammenleben in Aachen positiv gestalten können.“

Vor dem Hintergrund von Globalisierung und Migration ist auch der interreligiöse Dialog in Deutschland von hoher Bedeutung für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion und verschiedener Kulturen.

Der interreligiöse Dialog hat viele Formen: Gespräche im Alltag, Begegnungen in der Arbeit und der Nachbarschaft, Konferenzen von Religionsführer/-innen oder Theolog/-innen, Führungen in den eigenen Sakralbauten und Heiligtümern, gemeinsame soziale Projekte und die Mitarbeit in interreligiösen Organisationen.

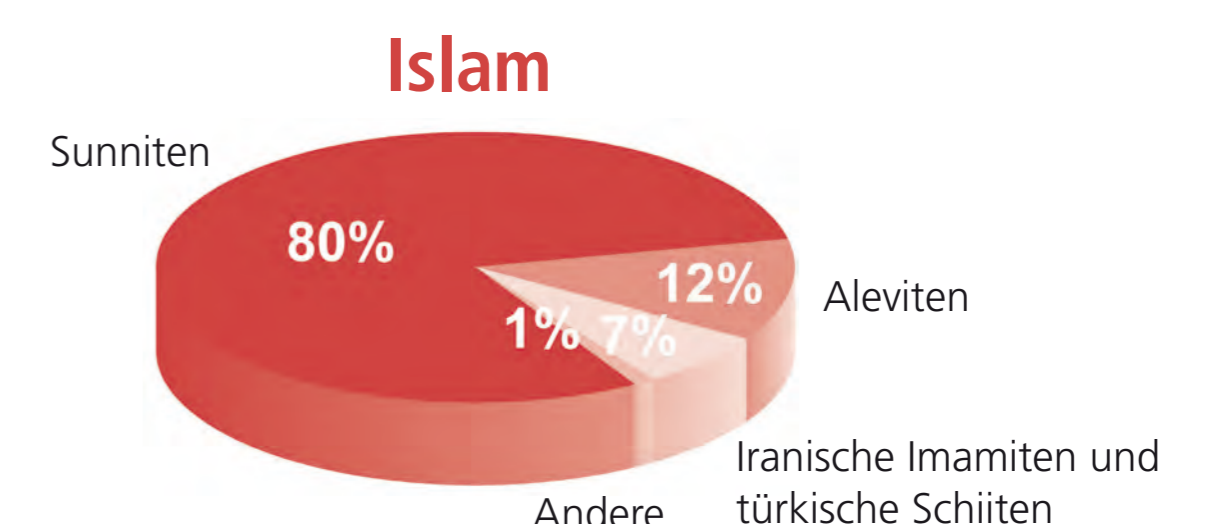
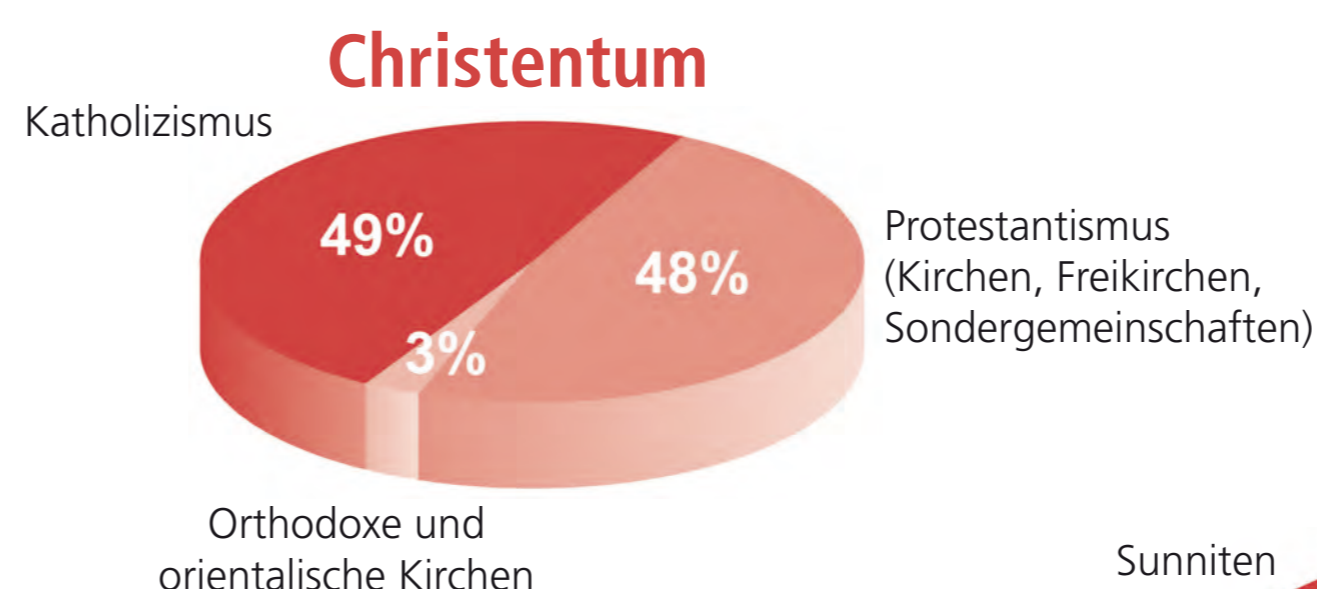
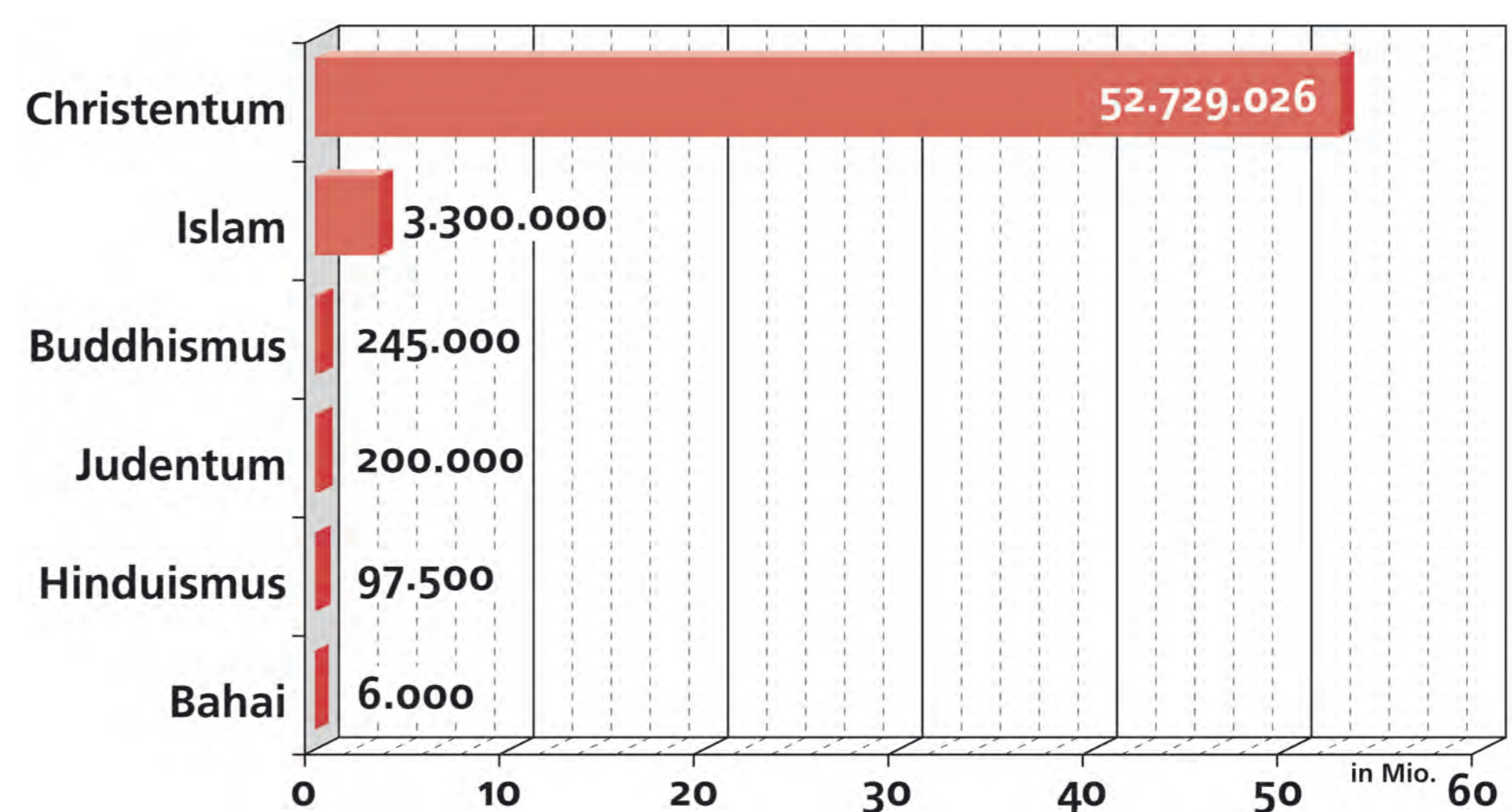
Der „Dialog der Religionen in Aachen“ ist ein Arbeitskreis von Vertretern und Vertreterinnen der Religionsgemeinschaften in der Stadt.

In diesem Arbeitskreis bemühen wir uns um eine Verständigung der Religionsgemeinschaften auf lokaler Ebene.

Dazu stellen wir uns gegenseitig die wesentlichen Glaubensinhalte und Praxis unserer eigenen Gemeinden vor. Wir lernen mit Respekt die anderen Religionsgemeinschaften kennen.

Wir suchen gemeinsame Handlungsfelder, um miteinander das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion in unserer Stadt zu fördern.

Religionen in Deutschland Mitgliederzahlen



Quelle: Remid (Religionswissenschaftlicher Medien- und Informationsdienst e.V.), Stand 2005



Mitglieder der Projektgruppe

Arbeitskreis Dialog der Religionen

Aachen DITIB,
Türkisch-Islamische Gemeinde e. V.,
Yunus Emre Moschee

Alevitische Gemeinde AKM Aachen

Bahá'í Gemeinde

Bistum Aachen,
Büro der Regionaldekane

EUROTÜRK Deutsch-Türkische
Gesellschaft e. V.

Evangelischer Kirchenkreis Aachen

Evangelisch-Koreanische Gemeinde

Evangelische Studierende Gemeinde
Aachen (ESG)

Gemeinde der Russisch-Orthodoxen
Kirche Aachen, Heilige Tamar,
Zarin von Georgien

Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde
Aachen

Hinduistische Gemeinde Aachen

Islamischen Zentrum Bilal-Moschee e. V.
Aachen

Jüdische Gemeinde Aachen

Katholische Pfarrgemeinde St. Josef
und Fronleichnam

Kroatisch-Katholische Kirchengemeinde
Aachen

Religions for Peace (RfP)

Rheinisch-Westfälische Technische
Hochschule Aachen (RWTH)

Stadt Aachen, Stabsstelle Integration

Vineyard Aachen

Mitgliedschaft in der christlichen Kirche

Sie wird begründet durch die Taufe. Sie ist ein Sakrament, das auf Jesu Anordnung zurück geht. Der Taufspender gießt Wasser über den Täufling und spricht dabei: „Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.



Die Taufe

Das „Apostolische Glaubensbekenntnis“

Das Apostolische Glaubensbekenntnis geht auf die Frühzeit der Kirche zurück. Als Taufbekenntnis verbindet es die Kirchen. Es hat seinen traditionellen Ort in der Feier des Gottesdienstes.

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche* Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

(*) in manchen Kirchen sagt man hier
„katholische Kirche“, „allumfassende Kirche“

Das „Vater Unser“

Es ist das Grundgebet, das uns Christen besonders kostbar ist, weil Jesus selbst es seine Jünger zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und
die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Die Anfänge des christlichen Glaubens in Aachen gehen bereits auf die Römerzeit zurück.
Im 5. Jahrhundert errichteten die Franken an der Stelle des heutigen Domes ein christliches Heiligtum.

Die heutige ungefähre Zahl der Christen in Aachen:

Römisch-Katholisch:	126.500
Evangelisch:	32.000
Andere christliche Gemeinden:	ca. 5.000



„In der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Aachen (ACK) sind die Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften dieses Gebietes ... zusammengeschlossen, die den einen Herrn Jesus Christus gemäß der Heiligen Schrift als Gott und Heiland bekennen und sich bemühen, seinen Auftrag durch Wort und Zeugnis zur Ehre des dreieinigen Gottes und zum Heil der Menschen unserer Zeit zu erfüllen.“

(Aus der Satzung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Aachen)

Am Dialog der Religionen in Aachen sind christliche Kirchen aus der ACK beteiligt. Das sind, unter anderem, die Römisch-Katholische Kirche, die evangelische Landeskirche, die griechisch-orthodoxe Kirche, die Vineyard-Gemeinde, aber auch Kirchen aus der Migration.

Gemeinsam setzen sie sich ein für Glaubensfreiheit und ein tolerantes Miteinander in der Gesellschaft.



Ökumenischer Taufgedächtnisgottesdienst bei der Aachener Heiligtumsfahrt 2007.
Vom links nach rechts: Metropolit Augustinos von der griechisch-orthodoxen Kirche, Kurienkardinal Kaspers und Bischof Mussinghoff von der römisch-katholischen Kirche, Präses Schneider von der Evangelischen Kirche.



Friedenstag der Gemeinschaft St. Egidio im Sommer 2003 in Aachen

Die katholische Kirche in Aachen



Aachener Dom
(älteste Kirche in Aachen)

Die evangelische Kirche in Aachen



Annakirche
(älteste evangelische Kirche in Aachen)

Die griechisch-orthodoxe Kirche in Aachen



(griechisch-orthodoxer Gottesdienst)

Die russisch-orthodoxe Kirche in Aachen



(russisch-orthodoxer Gottesdienst)

Die freikirchlichen Gemeinden in Aachen



(Gottesdienst in der Vineyard-Gemeinde)

„Betrachtet einander nicht als Fremde.
Ihr seid die Früchte eines Baumes und die Blätter eines Zweiges“
Bahá'u'lláh (1817-1892)

Unsere Welt befindet sich in einer Phase tiefgreifender Veränderungen. Wichtige geistige Impulse empfängt die Menschheit in solchen Zeiten stets von der Religion. Religionsstifter wie Abraham, Zoroaster, Moses, Buddha, Krishna, Christus und Mohammed haben jeweils entscheidend zur ethischen und kulturellen Entwicklung der Menschheit beigetragen.

Bahá'u'lláh (1817 bis 1892) ist der Stifter der Bahá'í-Religion. Er erkennt die ihm vorausgegangenen Religionsstifter als Gottgesandte an und beansprucht gleichzeitig, jüngstes Glied in der Kette der Gottesboten zu sein und die Verheißungen der früheren Religionen zu erfüllen.

Die Bahá'í-Religion stellt eine unabhängige Offenbarungsreligion dar und stimmt in ihren ethischen Kernaussagen mit den anderen Hochreligionen überein. Darüber hinaus enthält sie jedoch zahlreiche Elemente, die neue Impulse für die Entwicklung der Menschheit darstellen und für das friedliche Zusammenleben aller Völker unabdingbar sind.



Das europäische Haus der Andacht in Langenhain bei Hofheim



Bahá'í

„Die Erde ist nur ein Land und alle Menschen sind seine Bürger“
Bahá'u'lláh

Die Gemeindeordnung

Eines der Hauptziele der Lehren Bahá'u'lláhs ist es, die Menschheit zu befähigen, sich als Einheit in der Vielfalt zu verstehen, sodass die Völker der Welt miteinander in Frieden und Eintracht leben können. Die weltweit verbreitete Bahá'í-Gemeinde ist hinsichtlich der kulturellen und religiösen Wurzeln ihrer Mitglieder außergewöhnlich vielfältig zusammengesetzt. Eines der auffälligsten Merkmale dieser Gemeinschaft ist die beispielhafte Weise, in der es ihr gelingt, eine solche Einheit in der Vielfalt zum Ausdruck zu bringen. Die eindeutigen Lehren Bahá'u'lláhs, sowie die von ihm festgelegten klaren Nachfolgeregeln bezüglich der Gemeindeführung schützen den Glauben von Beginn an vor Spaltung. Sie legten die Grundstruktur einer Gemeindeordnung fest, dank der heute, mehr als 110 Jahre nach dem Hinscheiden Bahá'u'lláhs, die Bahá'í-Weltgemeinde eine zusammengehörige Gemeinschaft ist. Ihre Mitglieder verfolgen gemeinsame Ziele und unterstützen sich gegenseitig in der Umsetzung ihrer Vorhaben.

Gemäß den Lehren Bahá'u'lláhs ist die Menschheit in das Zeitalter des Zustandes der Reife eingetreten, daher ist die Institution eines Klerus oder einer sonstigen berufsmäßigen geistigen Führerschaft in der Gemeindeordnung nicht vorgesehen.

Lehren

Einheit Gottes, Einheit der Religionen, Einheit der Menschheit

Es gibt nur einen Gott, deshalb kann es keine grundlegenden Unterschiede zwischen den verschiedenen Religionen Gottes geben. Die Verwirklichung der Einheit der Menschheit ist das oberste Ziel der Bahá'í-Religion.

Gleichberechtigung

„Im Angesicht Gottes waren Frauen und Männer von jeher gleich und werden es immer sein“...

Vorurteile

Vorurteile sind kritiklos, ohne persönliche Urteilsbildung oder Erfahrung übernommene Meinungen, die einer sachlichen Argumentation nicht standhalten“...

Soziale Gerechtigkeit

Bahá'u'lláh geht von der Reife der Menschheit aus und richtet sich stets an den mündigen, selbst denkenden Menschen...

Wissen erlangen

Die Aneignung von Wissen wird in der Bahá'í-Religion sehr begrüßt und gefördert. Dies bezieht sich nicht nur auf religiöse Lehren, sondern auf alle Bereiche der Natur- und Geisteswissenschaften..

Erziehung und Bildung

Erziehung ist ein zentrales Thema der Bahá'í-Lehren. Für Eltern und Gesellschaft ist die Erziehung und Bildung der Kinder vorrangige Verpflichtung und Aufgabe...

Frieden

„Weltfrieden ist nicht nur möglich, sondern unausweichlich. Er ist die nächste Stufe in der Evolution dieses Planeten“...

Arbeit

Jeder Mensch, ob bedürftig oder finanziell unabhängig, sollte einen Beruf erlernen und einer Beschäftigung nachgehen. Dabei kommt es nicht auf die Art der Arbeit an, sondern auf die innere Einstellung dazu...

Religion und Wissenschaft

Wahre Religion und wahre Wissenschaft stehen im Einklang miteinander. Beide sind in gleicher Weise für die Entwicklung des Menschen notwendig...

Leben nach dem Tod

Bahá'u'lláh lehrt, dass die Seele unsterblich ist. Sie befindet sich auf einer ewigen Reise durch die Welten Gottes...

Gesundheit

In den Bahá'í-Schriften wird die Bedeutung einer guten Gesundheit hervorgehoben. Dabei soll eine gute Gesundheit dazu eingesetzt werden, sich an der Entwicklung und positiven Gestaltung der Gesellschaft zu beteiligen...

Wahrheitssuche

Dem Menschenbild der Bahá'í zufolge sollten wir dank unseres Verstandes mündig und selbstbestimmt sein...

Ehe und Familie

Die Familie ist die kleinste gesellschaftliche Einheit der Gesellschaft und eine Einrichtung, die von Gott als unveränderlich bestimmt wird. Die Ehe stellt die Basis der Familie dar...

Beratung

Die Bahá'í-Beratung basiert auf dem freien Meinungs austausch der Beteiligten als Mittel zur Entscheidungsfindung...

19-Tage-Fest

„Dieses Fest ist ein Freudenspender. Es ist der Grundstein der Übereinstimmung und der Einheit. Es ist der Schlüssel zu Verbundenheit und Zuneigung. Es verbreitet die Einheit der Menschheit“...

Bahá'í-Feiertage

Die 9 Bahá'í-Feiertage im Jahr sind für Bahá'í arbeitsfrei; die Kinder haben schulfrei. Die Feiertage werden von den Gemeinden festlich begangen - mit Lesungen, musikalischen und künstlerischen Darbietungen und geselligem Beisammensein.



Bahá'í - Terrassen am Berg Karmel in Haifa

„Verkehrt mit den Anhängern aller Religionen im Geiste des Wohlwollens und der Brüderlichkeit“

Bahá'u'lláh
(1817-1892)

Die Bahá'í Gemeinde Aachen feierte vor kurzem ihr 50 jähriges Bestehen in Aachen. Nach Deutschland kam der erste Bahá'í vor gut 100 Jahren. Gern laden die Bahá'í interessierte Mitbürger ein, an den in Aachen stattfindenden Veranstaltungen teilzunehmen.

Andachts- versammlungen



„Als erstes musst du nach Geistigkeit dürsten; dann lebe das Leben!“

**Abdu'l-Bahá
(Sohn des Religionsstifters Bahá'u'lláh)**

Für die Bahá'í gehören regelmäßiges Beten und Meditieren und Lesen in den Heiligen Schriften zum Tagesablauf. Dies ist für sie eine wesentliche Quelle, aus der sie Kraft schöpfen, Spiritualität entwickeln und innere Ausgeglichenheit finden.

Studienkreise



„Der Mensch ist seiner Wirklichkeit nach ein geistiges Wesen, und nur wenn er im Geiste lebt, ist er tatsächlich glücklich. Dieses geistige Verlangen und Empfinden besitzen alle Menschen gleicherweise.“

(Abdu'l-Bahá)

Immer mehr Menschen wird bewusst, dass sich unsere Gesellschaft in einer Zeit des Umbruchs und der Orientierungssuche befindet. Daher bieten viele Bahá'í-Gemeinden Studienkreise an, die helfen sollen, über das eigene Leben nachzudenken.

Auf der Basis von gemeinsam gelesenen Texten aus den Bahá'í-Schriften bieten die Studienkreise Gelegenheit, neue Einsichten zu gewinnen oder zu einem tieferen Verständnis der geistigen Wirklichkeit eines jeden Menschen zu gelangen. Sie behandeln Themen wie z.B. das Gebet, das Wesen der Seele, den Sinn unseres Lebens, die Aufgabe der göttlichen Boten oder den Zustand unserer Seele nach dem Tod. Die Studienkreise beschäftigen sich auch mit der Frage, wie wir den gegenwärtigen Bedingungen unseres Lebens angemessen begegnen können.

Kinderklassen



„Betrachte den Menschen als ein Bergwerk, reich an Edelsteinen von unschätzbarem Wert.“

Nur die Erziehung kann bewirken, dass es seine Schätze enthüllt und die Menschheit daraus Nutzen ziehen kann.“
(Bahá'u'lláh)

Die Bahá'í sehen in der Erziehung und Förderung von Kindern eine der wichtigsten Aufgaben der Gesellschaft.

Besondere Aufmerksamkeit der Bahá'í-Gemeinden gilt daher den Kindern. In vielen Gemeinden wurden so genannte „Kinderklassen“ eingerichtet. Hier werden den Kindern auf spielerische Weise ethische Werte vermittelt und sie üben entsprechendes Verhalten. Die Kinder lernen, ihre eigene Meinung zu bilden und diese zu äußern. Auch die künstlerischen Fähigkeiten der Kinder, wie beispielsweise Gesang, Tanz oder Theaterspiel werden gefördert. Die Geschichte und die Lehren der großen Religionen werden den Kindern nahe gebracht und bei jedem Kinderklassentreffen wird ein Gebet gesprochen oder auch auswendig gelernt.

Die Kinderklassen stehen Kindern jeder Religion oder Weltanschauung offen.

Juniorjugend-Kurse



Im Alter zwischen 11 und etwa 15 Jahren beginnt der Übergang von der Kindheit zum Erwachsen-Werden. In dieser Phase befindet sich die Junior-Jugend einerseits oft in einem „kritischen“ Alter, andererseits entdecken sie häufig gerade dann das Potenzial, das in ihnen schlummert und die vielen Möglichkeiten, die ihnen offen stehen, um sich selbst zu verwirklichen und

ihren Beitrag zur Gesellschaft zu leisten.

Aus diesem Grunde bieten örtliche Bahá'í-Gemeinden in zunehmender Zahl sogenannte „Juniorjugend-Kurse“ an. In diesen Kursen werden moralische und geistige Einstellungen und Handlungsmuster vermittelt. Außerdem werden bei den Junioren intellektuelle Fähigkeiten gefördert. Bei den bisher entwickelten Kursen liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit, sowie der Fähigkeit, Texte zu lesen und zu verstehen. Durch die Kurse sollen die Junioren dabei unterstützt werden jene Fähigkeiten zu entfalten, die sie benötigen, um ihr Gott gegebenes Potential auszuschöpfen.

Eine zunehmende Anzahl von – vor allem jugendlichen – Bahá'í widmet sich der verantwortungsvollen Aufgabe, solche Juniorjugend-Kurse abzuhalten. Dazu haben sie zuvor eine entsprechende Ausbildung erhalten. Auch dieser Dienst wird ehrenamtlich geleistet. Das Angebot der Juniorjugend-Kurse ist für Junioren aller Religionen oder Weltanschauungen offen.



Bahá'í-Frauenforum (BFF)



„Die Menschheit besitzt zwei Flügel, den männlichen und den weiblichen. Solange diese zwei Flügel nicht gleich stark sind, wird der Vogel nicht fliegen.“

Abdu'l-Bahá

Das BFF Bahá'í-Frauen-Forum e.V. wurde im Jahre 1996 gegründet mit dem Ziel, die Rolle der Frau in der Gesellschaft zu stärken und sie an der Gestaltung einer globalen Gesellschaft aktiv zu beteiligen. Dieser Zielsetzung liegt der fundamentale Rechtsgrundsatz der Offenbarung Bahá'u'lláhs, des Stifters der Bahá'í-Religion, über die Gleichstellung von Mann und Frau zu Grunde: beide sind gleichberechtigte, ebenbürtige und sich ergänzende Teile der Gesellschaft.

Zielsetzung des BFF

Vielfältig erscheinen die Probleme, vor denen die Welt heute steht, doch führen sie alle zu der Kernfrage: Wie kann die Menschheit mit ihren tiefsitzenden, von trennenden Vorurteilen geprägten Konfliktstrukturen in eine Weltgemeinschaft verwandelt werden, in der Einheit und friedliche Zusammenarbeit die grundlegenden Merkmale sind?

Die Erkenntnis von der Einheit der Menschheit ist gemäß der Bahá'í-Lehre die grundlegende Voraussetzung für eine Neuordnung und Befriedung der Gesellschaft. Hierbei ist die Gleichberechtigung der Geschlechter ein entscheidender Grundsatz. Nach der Bahá'í-Lehre ist wirklicher Fortschritt in Gesellschaft und Politik erst dann zu erwarten, wenn dieser Grundsatz keine hehre Idee bleibt, sondern im Denken und Handeln aller Menschen, Männer wie Frauen, akzeptiert und praktiziert wird. Ausdrücklich wird die Gleichberechtigung der Geschlechter als eine der Vorbedingungen für einen dauerhaften Frieden in der Welt genannt. Die künftige Weltkultur wird davon geprägt sein, dass „die männlichen und weiblichen Elemente ... ausgeglichen sein werden.“ Das Bahá'í-Frauenforum ist für alle Interessierten zugänglich.

Weitere Informationen

www.bahai.de

www.aachen.bahai.de

www.bahai-einblicke.de

www.bahai.de/bff

Bahá'í-Frauen-Forum

www.bahai-studien.de

Gesellschaft für Bahá'í-Studien für das deutschsprachige Europa

www.tempora.org

Zeitschrift Tempora aktuelle Fragen der Zeit vor dem Hintergrund der Bahá'í-Lehren

www.bahai-verlag.de

Das Angebot des Bahá'í-Verlags inklusive Online-Shop



Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Islam bedeutet Frieden, Sicherheit und Hingabe. Die Religion Islam hat das Ziel, die Menschen auf der Erde und im Jenseits zum Glück und zur inneren Ruhe zu führen. Der Islam hat zu allen Lebenslagen der Menschen Problemlösungen vorgeschlagen. Toleranz, Liebe und Gleichheit sind wichtige Elemente des Islam. Zwischen Islam, Christentum und Judentum gibt es sehr viele Ähnlichkeiten.

Muslim und Muslima sehen es als ihre Lebensaufgabe, Gott zu erkennen, Ihm zu dienen und Seinen Geboten zu folgen. Es ist ein Leben mit und für Gott, wie es uns der Prophet Muhammad lebendig und anschaulich vorgelebt hat.

Der Islam befasst sich nicht nur mit dem ewigen Leben im Jenseits, sondern er richtet sein Augenmerk in gleichem Maße auch auf das diesseitige Leben. Sittliche Vollkommenheit, sozialer Fortschritt, wirtschaftliche Gerechtigkeit, zwischenmenschliche Liebe und Barmherzigkeit, politische Vernunft und Friede sind Ziele, die der Islam zur Erreichung wahren menschlichen Glücks in diesem Leben zu verwirklichen sucht.

Das Wort Gottes



Der gnadenreiche Koran: Das gnadenreiche „heilige“ Buch, das Allah dem Propheten Muhammad in 23 Jahren im 7. Jahrhundert durch Gabriel offenbarte, heißt Koran. Der Koran beinhaltet die Worte Gottes und besteht aus Versen, welche 114 Suren (Kapitel) bilden. Der Koran ist das größte Wunder des Propheten Muhammad für die Menschen, und der Wegführer zum Glück. Muslime lesen den Koran sowohl im Gebet als auch außerhalb des Gebetes in der ursprünglich offenbarten Originalform auf Arabisch. Der Koran ist unverfälscht bis heute.

An was glaubt der Muslim?

- An die Einzigartigkeit Gottes,
- an sein Schicksal,
- an ein ewiges Leben nach dem Tod,
- an die Bücher, d.h. die Propheten, die auch den Schriftbesitzern bekannt sind
- und an die Existenz der Engel.

Eine praktische Stütze zur Umsetzung dieses Glaubens im Alltag sind

Die fünf Glaubenssäulen

1. Das Glaubensbekenntnis
2. Die 5-mal täglichen Pflichtgebete
3. Das Fasten im Monat Ramadan
4. Die Pflichtabgabe
5. Die Pilgerfahrt nach Mekka.

Koransure

يَا أَيُّهَا النَّاسُ إِنَّا خَلَقْنَاكُمْ مِنْ ذَكَرٍ وَأُنْثَىٰ وَجَعَلْنَاكُمْ شُعُوبًا وَقَبَائِلَ لِتَعَارَفُوا إِنَّ أَكْرَمَكُمْ عِنْدَ اللَّهِ أَتْقَاكُمْ إِنَّ اللَّهَ عَلِيمٌ خَبِيرٌ

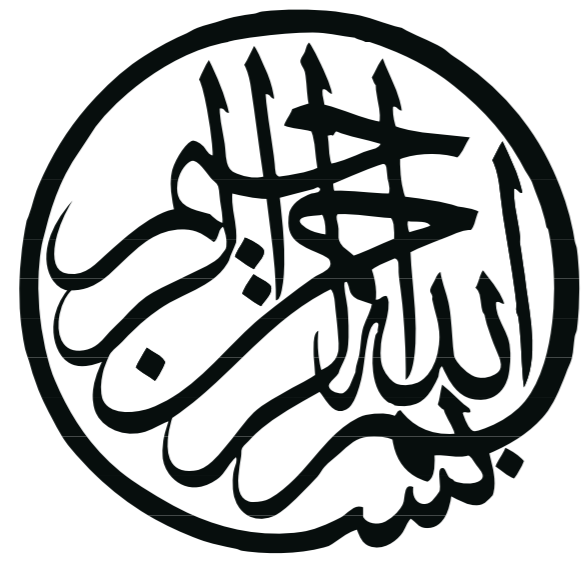
Sure 49 Al-Hugurat „Die Gemächer“, Vers 13

O ihr Menschen,
Wir haben euch ja von einem männlichen und einem weiblichen Wesen erschaffen, und Wir haben euch zu Völkern und Stämmen gemacht, damit ihr einander kennenlernt.

Gewiss, der Geehrteste von euch bei Allah ist der Gottesfürchtigste von euch.

Gewiss, Allah ist Allwissend und Allkundig.

(deutsche Übersetzung von Dr. Nadeem Elyas und Frank Bubenheim)



Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Muslimisches Leben in Aachen



BILAL-MOSCHEE

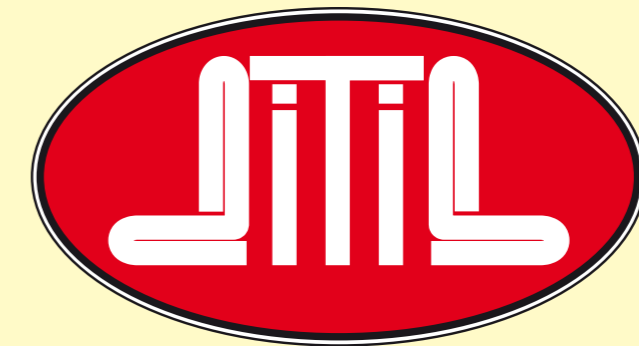
Islamisches Zentrum Aachen

Bilal-Moschee e.V.

gegründet: 1964

600-800 Gemeindemitglieder verschiedener Herkunft

Führung nach Terminabsprache



YUNUS EMRE MOSCHEE

Aachen Ditib

Türkisch-Islamische Gemeinde e.V.

Gegründet: 1987

1200-1500 Gemeindemitglieder verschiedener Herkunft

Führung nach Terminabsprache



Schma Jisrael

Das Glaubensbekenntnis zum Einen Gott

**Höre Israel, der Ewige, unser Gott,
der Ewige ist einzig!**

Gelobt sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches immer und ewig.

Du sollst den Ewigen, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele und deinem ganzen Vermögen. Es seien diese Worte, die ich dir heute befehle, in deinem Herzen. Schärfe sie deinen Kindern ein und sprich von ihnen, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Wege gehst, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst. Binde sie zum Zeichen auf deinen Arm, und sie seien zum Denkband auf deinem Haupte. Schreibe sie auf die Pfosten deines Hauses und deiner Tore!

(5. B. Mos. 6, 4.)

Die zehn Gebote

Da redete Gott alle diese Worte:

Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus dem Lande Ägypten geführt, aus dem Sklavenhause. Du sollst keine anderen Götter haben vor meinem Angesichte.

Du sollst dir kein Bild machen und keinerlei Gestalt von dem, was im Himmel oben, oder im Wasser unter der Erde ist.

Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen, denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, ich ahnde die Schuld der Väter an den Kindern, an dem dritten und vierten Geschlecht, an denen, die mich hassen. Aber Gnade erweise ich bis ins tausendste Geschlecht denen, die mich lieben und meine Gebote halten.

Du sollst nicht den Namen des Ewigen, deines Gottes, bei einer Unwahrheit aussprechen; denn der Ewige lässt den nicht ungestraft, der seinen Namen bei einer Unwahrheit ausspricht. Gedenke des Sabbattages, um ihn zu heiligen. Sechs Tage darfst du arbeiten und alle deine Werke verrichten. Aber der siebente Tag ist ein Sabbat dem Ewigen, deinem Gotte; da sollst du keinerlei Werk verrichten, weder du noch dein Sohn oder deine Tochter, noch dein Knecht oder deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremde, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde und das Meer und alles, was in ihnen ist, erschaffen, aber am siebenten Tage hat er geruht; darum hat der Ewige den Sabbattag gesegnet und ihn geheiligt.

Ehre Vater und Mutter, auf dass du lange lebest auf dem Boden, den der Ewige, dein Gott, dir geben wird.

Du sollst nicht morden.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht wider deinen Nächsten als falscher Zeuge aussagen.

Du sollst nicht begehren das Weib deines Nächsten, noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch seinen Ochsen, noch seinen Esel, noch irgend etwas, was deinem Nächsten gehört.

(Mos. 20,1)



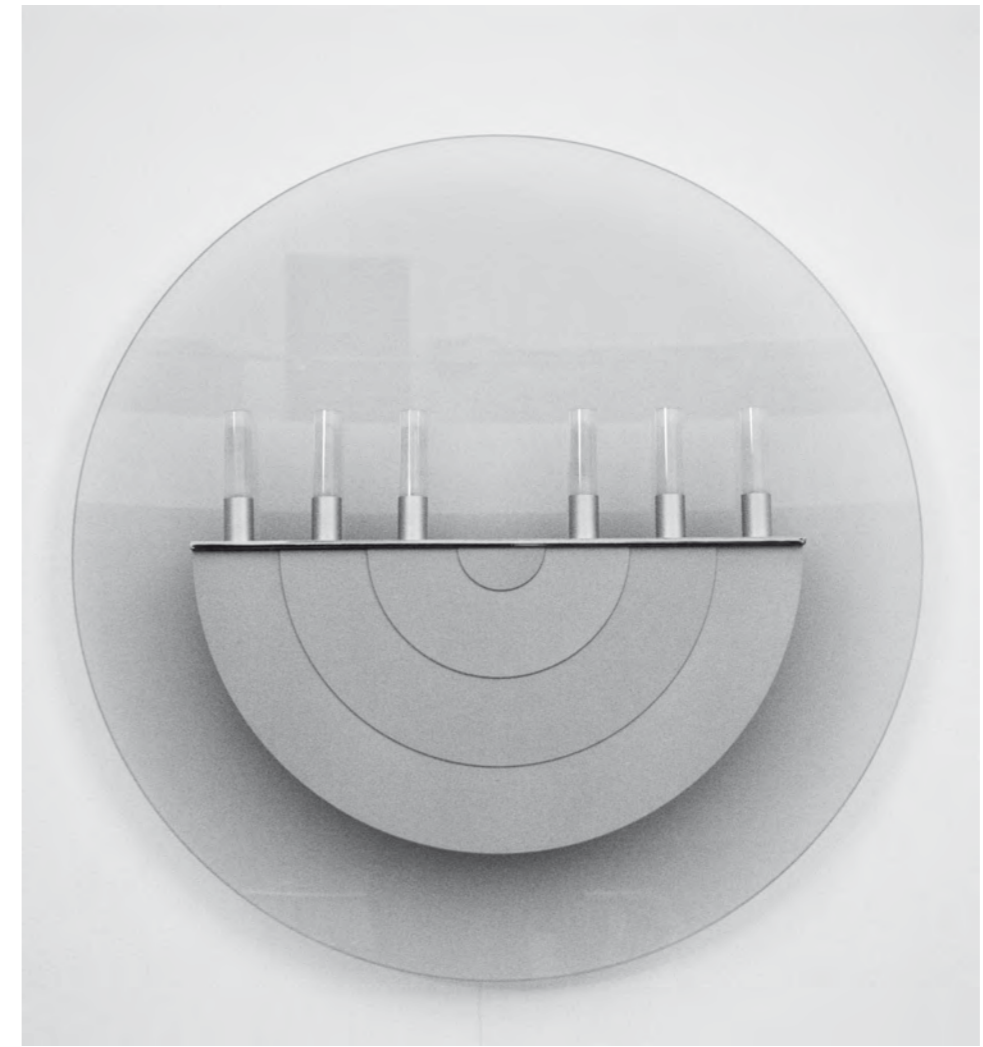
Die dreizehn Glaubensartikel

1. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, alle Geschöpfe erschafft und führt, dass er allein alle Werke vollbracht hat, vollbringt und vollbringen wird.
2. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, einzig ist und dass es in keiner Beziehung eine Einigkeit gibt gleich ihm, dass er allein Gott war, ist und sein wird.
3. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, kein Körper ist, dass auf ihn die Eigenschaften eines Körpers nicht anzuwenden sind, dass es nichts gibt, mit ihm zu vergleichen.
4. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, allein vor allem war und nach allem sein wird.
5. Ich bin vollkommen überzeugt, dass zum Schöpfer, gelobt sei sein Name, allein es sich gebührt zu beten, und dass es sich nicht gebührt zu einem außer ihm zu beten.
6. Ich bin vollkommen überzeugt, dass alle Worte der Propheten Wahrheit.
7. Ich bin vollkommen überzeugt, dass die Prophetie unseres Lehrers Mosche, Friede sei mit ihm, wahrhaftig war und dass er das Haupt war der Propheten, die vor ihm waren und die nach ihm kamen.
8. Ich bin vollkommen überzeugt, dass die ganze Lehre, die sich jetzt in unseren Händen befindet, unserem Lehrer Mosche, Friede sei mit ihm, übergeben worden ist.
9. Ich bin vollkommen überzeugt, dass diese Lehre nicht umgetauscht werden wird und keine andere Lehre kommen wird vom Schöpfer, gelobt sei sein Name.
10. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, alle Werke der Menschenkinder und all ihre Gedanken kennt, denn es heißt: Der insgesamt ihr Herz gebildet, er durchschaut alle ihre Werke (Psalm 33,15)
11. Ich bin vollkommen überzeugt, dass der Schöpfer, gelobt sei sein Name, denen Gutes erweist, die seine Gebote hüten, und diejenigen bestraft, die seine Gebote übertreten.
12. Ich bin vollkommen von der Ankunft des Gesalbten überzeugt, und wenn er auch zögert, trotzdem hoffe ich täglich auf ihn, dass er kommen wird.
13. Ich bin vollkommen überzeugt, dass die Auferstehung der Toten sein wird zur Zeit, die wohlgefällig sein wird dem Schöpfer, gelobt sei sein Name und verherrlicht sein Gedenken immerfort und in Ewigkeit der Ewigkeiten.

Auf deine Hilfe hoffe ich, Ewiger!

(Verfasser: Maimonides)

Judentum



Gemeindeaktivitäten in Aachen



Die Grundlehre des Hinduismus

Erst am Anfang des 19. Jahrhunderts haben Europäer den Begriff „Hindu“ geprägt. Fragt man einen Hindu nach seiner religiösen Tradition, wird er wahrscheinlich antworten: „ich bin ein Vaishnava“ (Anhänger Vishnus) bzw. „ich bin ein Shaiva“ (ein Anhänger Shivas). Viele Hindus werden heute ihren Hindu-Glauben als „sanatana dharma“ bezeichnen, d.h. die Religion des ewigen Weltgesetzes. Die religiösen Traditionen des Hinduismus sind mindestens 5000 Jahre alt und umfassen eine Vielzahl verschiedener religiöser Richtungen, die schwer in eine Kurzbeschreibung zu fassen sind. Dazu kommt eine strukturelle Schwierigkeit. Der Hinduismus verfügt nicht über eine feste institutionelle Form: es gibt kein Oberhaupt, keine „Kirche“, keine verbindliche Lehre. Es gibt eine Vielzahl von heiligen Büchern und von Symbolen, von Riten und religiösen Zentren. Dennoch gibt es einige Quellen (philosophischer sowie religiöser Art), die es uns erlauben, die Grundlehre des Hinduismus zu skizzieren.

Die Quellen

Den frühen Ausdruck des Hindu-Glaubens findet man in vier Sammlungen von religiösen Liedern: Rig-Veda, Yajur-Veda, Sama-Veda und Atharva-Veda. Veda bedeutet „Wissen“ bzw. das heilige Wissen. Der älteste – Rigveda – wurde zwischen 1500 und 1000 v. Chr. inhaltlich abgeschlossen. Obwohl eine Vielzahl von „Gottheiten“ besungen wird, gibt es viele Überlegungen über die mögliche Existenz von einem Gott („Wer ist der Gott, den wir mit Opfern ehren?“).

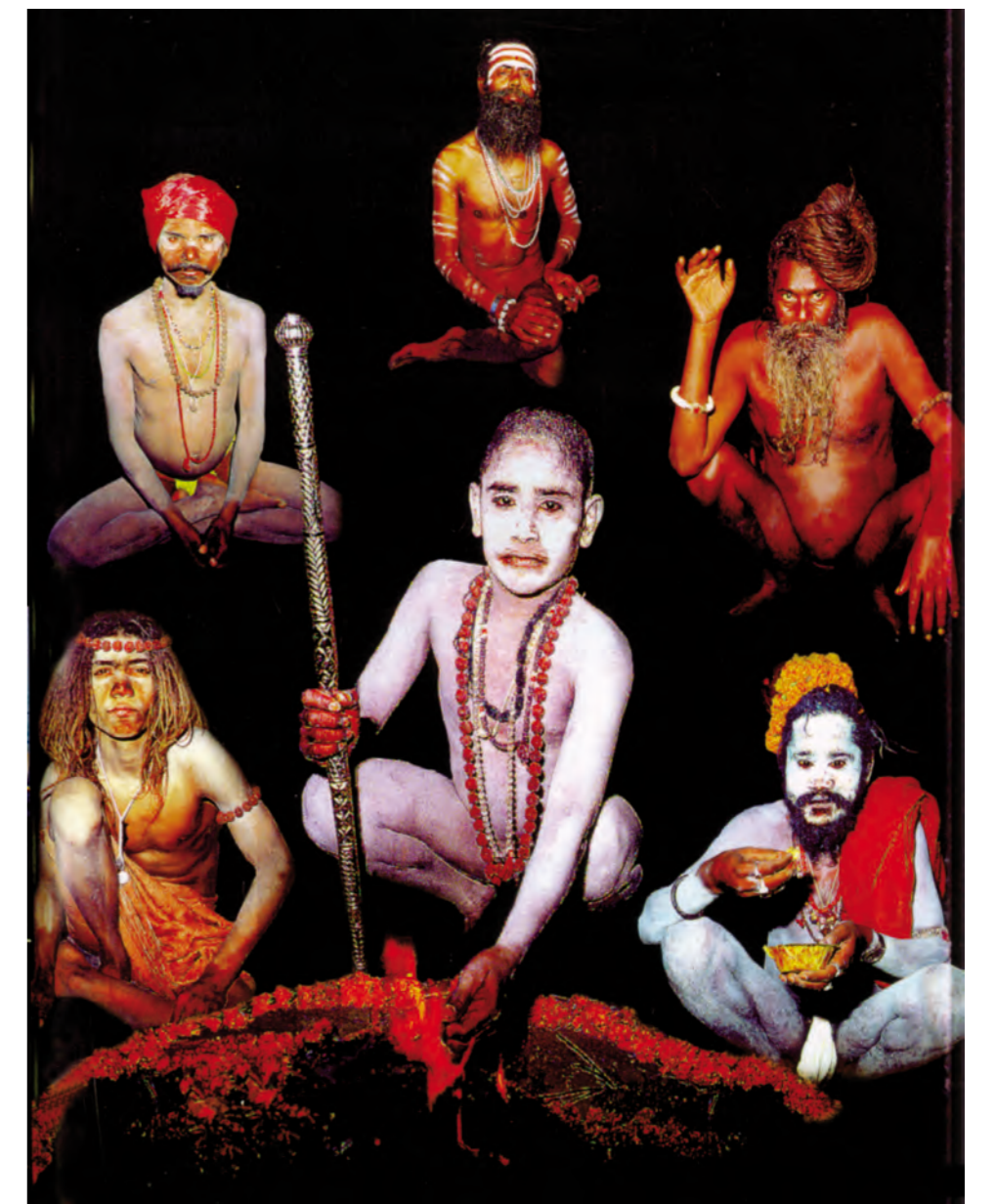


Shiva

**Er, der die Schöpfung hat hervorgebracht,
der auf sie schaut im höchsten Himmelslicht,
der sie gemacht hat oder nicht gemacht,
der weiss es! – oder weiss auch er es nicht?
aus dem Welterschöpfungslied, Rigveda**

Die Upanishaden

Die Überlegungen setzen sich fort in einer Vielzahl von philosophisch-theologischen Schriften, die man auch als „Geheimlehre“ bezeichnet. Die Grundauffassungen des Hindu-Glaubens werden in den Upanishaden formuliert. Der Grundsatz „Atman ist Brahman“ bedeutet, dass das (menschliche) Selbst (Atman) mit dem (absoluten) Gott (Brahman) grundsätzlich identisch ist. Die kommt auch in dem Satz zum Ausdruck: tat tvam asi (Das bist du). Bereits in den Upanishaden entwickelt sich der Glaube an die Wiedergeburt (karma/samsara). Eine Upanishad sagt: „je nachdem er handelt, je nachdem er wandelt, danach wird er geboren; wer Gutes tat, wird als Guter geboren, wer Böses tat, wird als Böser geboren...“. Das Endziel des Menschen ist die Erlösung: moksha.



Sadhu (Sanskrit für „Guter“ bzw. „Frommer, der die Erlösung anstrebt“) ist im Hinduismus ein Oberbegriff für jene, die sich einem religiösen, teilweise streng asketischen Leben verschrieben haben.

Die Epen

Erst in den beiden Epen – das RAMAYANA und das MAHABHARATA – entwickelt sich das Antlitz des Hinduismus, wie der Westen ihn kennt. Man kann von zwei Gottesvorstellungen sprechen: Shiva und Vishnu. Beide sind letztlich sinnbildlicher Ausdruck des einen absoluten Gottes (Brahman). In der Volksreligion wird Shiva als – Tänzer (Nataradsch) und als „Herr des Yoga“ (Yogeshwara) bildhaft dargestellt. Vishnu dagegen ist für seine irdischen Erscheinungsformen (avatara) bekannt. Zu den beliebtesten gehören: Rama und Krishna.

Einen ersten Höhepunkt erreicht der Hindu-Glaube in der BHAGAVAD GITA (das „Lied des Erhabenen“ aus dem Mahabharata), die Mahatma Gandhi sein Evangelium nannte. In der Gita wird ein persönliches Gottesbild verkündet (Krishna als avatara Vishnus). Vor einem Kampf zwischen zwei Heeren erklärt Krishna dem Held Arjuna die Grundprinzipien des menschlichen Verhaltens, die zum Einssein mit Gott führen. Er nennt drei Wege (marga): der Weg des meditativen Erkennens (jnana); der Weg des selbstlosen Handelns (karma). Der dritte



Vishnu und Lakshmi

ist der „Beste“: der Weg der liebenden Hingabe (bhakti).

Der 55. Vers des elften Gesangs der Gita lautet: „Wer stets bei seinem Tun nur meiner denkt im Leben, mich über alles liebt, sich ganz mir hingibt; Wer niemand hasst und wer an keinem Ding mag hängen, der wird, oh Sohn, dereinst zu mir gelangen“.

Kumbh Mela gilt als das größte religiöse Fest des Hinduismus. Der eigentliche Zweck der Mela liegt in der rituellen Waschung an einem besonders heiligen Ort zu einer besonders günstigen Zeit.

**Aus dem Nichtsein führe mich zum Sein;
aus der Finsternis führe mich zum Licht;
aus dem Tode führe mich zur Unsterblichkeit.**

**Brihadaranyaka –
Upanischad: 1,3,28**



Weitere Informationen

Dr. A. R. Sequeira-Prabhu M.A.
Institut für Indologie und Tamilistik
02451/42477 (Telefon und Fax)
ami16@uni-koeln.de



La feta illa Ali, la seyfe illa Zulfikar

Es gibt keinen mächtigeren als Hz. Ali und es gibt kein Schwert das Zulfikar übertrifft

Für die Aleviten ist Ali der legitime religiöse Nachfolger unseres Propheten Muhammed. Ali wurde durch Muhammed bei seiner letzten Pilgerschaft bei Ghadir Hum mit den Worten „wessen Oberhaupt ich es bin, dessen Oberhaupt ist Ali“ („fa min ana mevlakum fa haza Ali mavlakum“) auserwählt. An diesem Tag wurde der Vers (5/3) offenbart, in dem es heisst „Heute habe ich euch eure Religion vervollkommnet und Meine Gnade an euch vollendet“. Nusairitische Aleviten feiern diesen Tag als ihren höchsten religiösen Feiertag.

Ali wurde von Muhammed groß gezogen und hat auch seine Erziehung genossen. Ali, der später die Tochter des Propheten Fatima geheiratet hat, ist der 1. Imam und der Vater des 2. Imam Hasan und des 3. Imam Hüseyin. Der Prophet sagte über Ali, seinem Vetter: Ich bin von ihm und er ist von mir. Aus diesem Grunde werden sie als wesensgleich betrachtet.

Ali ist der sprechende Koran, das durch den Propheten Muhammed verkündet wurde.

Allen Aleviten ist die Liebe zu den „Angehörigen des Hauses“ (Ehl'il Beyt) gemein. Die „Angehörigen des Hauses“ sind Ali, Fatima, Hasan und Hüseyin – sie haben eine besondere Stellung. Im Koran (33/33) heißt es u. a. Allah will Euch ihr „Angehörige des Hauses“ stets in vollkommener Weise rein halten.

Die 12 Imame

Alle Aleviten verehren die 12 Imame und orientieren sich an ihnen.

Die 12 Imame sind:

1. Hz. Ali
2. Imam Hasan
3. Imam Hüseyin
4. Zeyn El-Abidin
5. Muhammed El-Baker
6. Cafer Es-Sadek
7. Musa El-Kazem
8. Ali Er-Riza
9. Muhammed Et-Taki
10. Ali En-Naki
11. Hasan El-Askari
12. Muhammed El-Mehdi

Aleviten betrachten sich als die wahren Muslime im Sinne des Geistes des Propheten Muhammed und Ali. Für Aleviten sind nicht die Buchstaben des Koran, sondern deren Sinn und Intention wichtig. Mit der Ermordung des 3. Imam Hüseyin und anschließender Beschimpfung von Ali und der übrigen „Angehörigen des Hauses“ in den Moscheen, haben Aleviten angefangen die öffentlichen Moscheen zu meiden. Moschee bedeutet sinngemäß ein Versammlungsort.

Aleviten versammelten sich zu religiösen Zwecken seit dem unauffällig privat oder in provisorisch eingerichteten Cems. Cem ist abgeleitet vom arabischem Wort für Moschee.



Das Alevitentum in Anatolien wurde durch Haci Bektasch Veli wesentlich beeinflusst. Alevitische „Imame“ werden auf Türkisch „Dede“ auf Arabisch „Scheich“ bezeichnet. „Dede“ bedeutet Großvater und „Scheich“ bedeutet ehrwürdiger Herr.



Haci Bektasch Veli



Die Lehre wird hauptsächlich vom Vater zum Sohn bzw. Mutter zur Tochter weitergegeben.



Pir Sultan Abdal

Alevitische Lehren waren und sind immer noch bevorzugte Themen alevitischer Volkssänger, dabei wurde Saz (Ssas) eingesetzt. Die Lieder handeln fast immer von der Liebe zu Gott, zum Propheten und zu den „Angehörigen des Hauses“, zu den 12 Imamen und zum Menschen. Pir Sultan Abdal war einer der berühmtesten alevitischen Volkssänger.

Der Saz erhielt mit der Zeit eine religiöse Bedeutung.



Aus diesem Grunde wird er manchmal auch „sprechender Koran“ bezeichnet.



Der Buddha in der Lehnge

Der Buddha

Der Buddhismus nahm seinen Anfang mit der historischen Person, dem Prinzen Siddhartha Gautama, der vor über 2500 Jahren in Lumbini, Nepal geboren wurde und im Palast seines Vaters ein scheinbar sorgenfreies Leben mit allen Annehmlichkeiten führte.

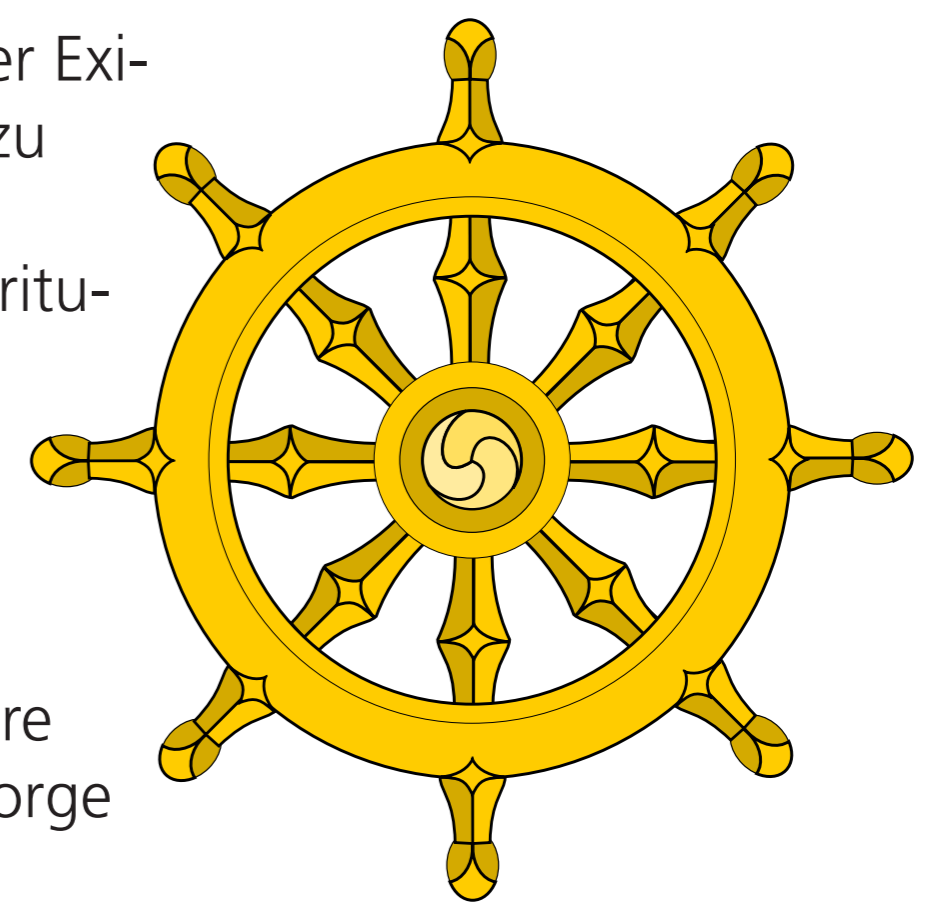
Als er des unausweichlichen Leids aller Menschen (Schmerz, Kummernis und Verzweiflung sowie Geburt, Krankheit, Alter und Tod) gewahr wurde, entstand in ihm großes Mitgefühl. Er erkannte die Nichtigkeit seines bisherigen Lebens und verließ den Palast und seine Familie, um einen Weg zu finden, durch den er sich und alle fühlenden Wesen vom Leid befreien könne. Sechs Jahre lang praktizierte er verschiedene Übungen, bis er unter dem Bodhibaum in Bodhi Gaya, Indien Erleuchtung erlangte. So wurde er zum Buddha, dem „Erwachten“.

Die Lehre

Der Buddha gibt tiefgründige Unterweisungen über die letztendliche Bestehensweise unserer Existenz sowie das Entstehen aller Dinge in Abhängigkeit zueinander. Der Buddha fordert dazu auf, seine Lehre genau zu prüfen und selbst zu erkennen, ob sie mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Auf diesem Wege erhält man ein verlässliches Fundament für sein Leben und seine spirituelle Entwicklung.

Die Meditationen, die der Buddha gelehrt hat, helfen, den eigenen Geist zur Ruhe zu bringen, Einsicht zu gewinnen und Qualitäten wie Liebe, Mitgefühl und Geduld zu entwickeln. Diese Übungen dienen dem eigenen Wohl als auch dem Wohl aller fühlenden Wesen.

Ganz allgemein ist im Buddhismus die Gewaltlosigkeit ein wichtiges Element, da durch die Lehre und Meditation unsere Verbundenheit mit allem Existierenden deutlich wird. Respekt und Fürsorge sind daher grundlegende Prinzipien für den Umgang mit Menschen, Tieren und der Umwelt.



Das Dharma-Rad als Symbol für die Lehre des Buddha



Buddhistische Mönche im Gespräch

Die Gemeinschaft

Auf dem buddhistischen Weg ist die Unterstützung durch spirituelle Freunde sehr wichtig. Sie können einem unter anderem beim Verständnis der Lehre, der Praxis der Meditation, dem Erkennen und Vermeiden von unheilsamen Handlungen oder der Integration der Lehre in den Alltag helfen. Insbesondere die Gemeinschaft der Mönche und Nonnen hat zudem die Aufgabe, die Lehre zu bewahren, rein zu halten und an nachfolgende Generationen weiterzugeben, so dass eine authentische Übertragung stattfindet, wie es seit der Zeit des Buddha bis heute geschehen ist.

Buddhistisches Bekenntnis

Ich bekenne mich zum **Buddha**, meinem unübertroffenen Lehrer. Er hat die Vollkommenheiten verwirklicht und ist aus eigener Kraft den Weg zur Befreiung und Erleuchtung gegangen. Aus dieser Erfahrung hat er die Lehre dargelegt, damit auch wir endgültig frei von Leid werden. Ich bekenne mich zum **Dharma**, der Lehre des Buddha. Sie ist klar, zeitlos und lädt alle ein, sie zu prüfen, sie anzuwenden und zu verwirklichen. Ich bekenne mich zum **Sangha**, der Gemeinschaft derer, die den Weg des Buddha gehen und die verschiedenen Stufen der inneren Erfahrung und des Erwachens verwirklichen.

Ich habe festes Vertrauen zu den **Vier Edlen Wahrheiten**:

- Das Leben im Daseinskreislauf ist letztlich leidvoll.
- Ursachen des Leidens sind Gier, Hass und Verblendung.
- Erlöschen die Ursachen, erlischt das Leiden.
- Zum Erlöschen des Leidens führt der Edle Achtfache Pfad.

Ich habe festes Vertrauen in die **Lehre** des Buddha:

- Alles Bedingte ist unbeständig.
- Alles Bedingte ist leidvoll.
- Alles ist ohne eigenständiges Selbst.
- Nirvana ist Frieden.

Ich bekenne mich zur **Einheit aller Buddhisten** und begegne allen Mitgliedern dieser Gemeinschaft mit Achtung und Offenheit. Wir folgen dem Buddha, unserem gemeinsamen Lehrer und sind bestrebt, seine Lehre zu verwirklichen. Ethisches Verhalten, Sammlung und Weisheit führen zur Befreiung und Erleuchtung.

Ich übe mich darin, keine Lebewesen zu töten oder zu verletzen, Nichtgegebenes nicht zu nehmen, keine unheilsamen sexuellen Handlungen zu begehen, nicht unwahr oder unheilsam zu reden, mir nicht durch berausende Mittel das Bewusstsein zu trüben. Zu allen Lebewesen will ich unbegrenzte Liebe, Mitgefühl, Mitfreude und Gleichmut entfalten, im Wissen um das Streben aller Lebewesen nach Glück.

Verfasst durch die Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Buddhistischen Union, 2004

Einheit in der Vielfalt

Die „Einheit der Buddhisten“ bedeutet, dass die Buddhisten in der Kernlehre übereinstimmen. Dies kommt auch im gemeinsamen Bekenntnis zum Ausdruck. Die Betonung der Vielfalt in der Einheit bedeutet, dass in den unterschiedlichen Praxisansätzen, die sich in den verschiedenen Traditionen des Buddhismus entwickelt haben, eine Bereicherung gesehen wird. Sie alle haben die gleiche Lehre zur Grundlage und sind Mittel auf dem gemeinsamen Befreiungsweg.

Theravada

Die „Schule der Ordensälteren“ ist eine durchgehend erhaltene Tradition des Buddhismus, die vor allem in den Ländern Südasiens verbreitet ist: Sri Lanka, Myanmar (Burma), Thailand, Laos, Kambodscha. Die Lehre ist im Pali-Kanon verankert und wurde in insgesamt sechs Konzilen bestätigt.

Mahayana

Das „Große Fahrzeug“ wird so genannt, weil die Motivation der Praktizierenden darauf gerichtet ist, die Qualitäten eines Buddha zu erreichen, um allen Wesen bei der Befreiung aus dem Leiden helfen zu können. Das Mahayana wird auch manchmal als „nördlicher Buddhismus“ bezeichnet, da es vor allem in den nördlichen Ländern Asiens verbreitet ist: Tibet, Mongolei, China, Japan, Korea, Vietnam.

Vajrayana

Das „Diamant-Fahrzeug“ ist eine Schulrichtung des Mahayana, in der u.a. Visualisierungen und Mantra-Rezitationen zur Reinigung des Geistes und zur Entwicklung von Qualitäten geübt werden. Heute ist es vor allem in Tibet, Bhutan, Nordindien, Nepal, China und Japan vertreten.

Wat Dhammaniwasa –
Buddh. Gemeinschaft Aachen e.V.



Bambushain Zen-Zentrum
Zhulinci



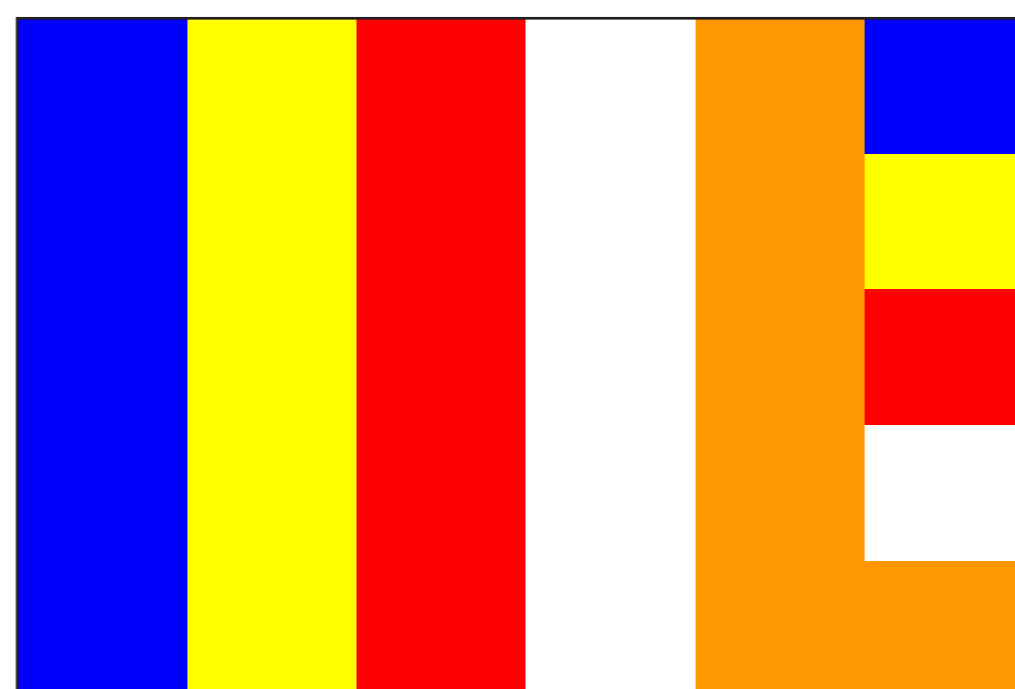
Buddhistisches Zentrum Aachen
der Karma Kagyü Linie e.V.



Dhamma Gruppe
Nyanaponika e.V.



Die buddhistische Flagge



Drikung Sherab Migched Ling
Zentrum für tib. Buddhismus e.V.



Gemeinschaft für achtsames Leben
in der Tradition von Thich Nhat Hanh



Kanjizai Dojo,
Zendo Aachen e.V.



Rigpa e.V. –
Gruppe Aachen

